

**Erscheinung**  
wöchentlich mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 50 A., vierteljährlich 1.50 A.,  
halbjährlich 2.75 A., jährlich 4.85 A.,  
gegen Voran zahlung.

**Die Neue Welt**  
(Wochenzeitung), durch  
die Post nicht bestellbar, kostet  
monatlich 10 A., vierteljährlich 30 A.

# Die Welt

**Insertionsgebühren**  
betragen für die spätere  
Zeilzeile oder deren Raum  
15 A., für Wohnungs-,  
Werbungs- und Verrechnungsmittel  
ansonsten 10 A.  
Im reaktionären Teile  
kostet die Zeile 60 A.

Inserate für die 5-tägige  
Sammer müssen spätestens bis  
vermittags 1/10 Uhr in der  
Expedition aufgegeben sein

Eingetragen in die Post-  
zeitungsliste unter Nr. 7206.

**Sozialdemokratisches Organ**  
für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weissenfels-Zeitz,  
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: **Geißeustraße 21, erster Hof pastorens rechts.**  
Telegraphen-Adresse: **Vollblatts Halledeutsch.**

Nr. 14. Sonntag den 17 Januar 1897. 8. Jahrg.

**Fabrikinspektor und Sozialdemokrat.**

Aus Weimar schreibt man der *Zeit.* Volktstg.:  
Recht interessante Dinge passiren minuter im Lande  
Weimar. Unverkennbar ist es noch, daß der neue Chef des  
Kultusdepartements im großherzoglichen Staatsministerium  
des Schaupielpersonals des großherzoglichen Hoftheaters auf  
Grund der Verschwendung eines jüngeren Geistlichen verboten  
hätte, am Donnerstag in Apolda Vestings Schauspiel  
„Rastan der Weise“ aufzuführen.  
In dem heute vorliegenden Falle handelt es sich um einen  
nicht weniger interessanten Vorgang, und zwar im Bereich  
des Ministerialdepartements des Innern; aber der neue  
Vorgang ist der Art, daß jeder unbesangene denkende Mensch  
der daraus hervortretenden Tendenz nur zustimmen kann.  
Der Kern des in Rede stehenden Falles ist in kurzen  
Worten der: Es ist ein Anlauf gemacht worden, Mißstände  
zur Abklärung zu bringen mit Hilfe von Personen, welche  
die Mißstände am besten kennen, gleichviel, ob diese  
Personen Christen, Juden, Pastoren oder — Sozialdemo-  
kraten sind.  
Das Großherzogtum Weimar hat die Ehre, gemein-  
schaftlich mit dem Herzogtum Gotha einen Fabrikinspektor in  
der Person des Majors a. D. und Kammerherrn von  
Kositz, Dr. Wiedt in Weimar zu besitzen. Schon im  
weimarischen Landtag war früher, und zwar durch den so-  
zialdemokratischen Abgeordneten Wandert, die Inspektions-  
tätigkeit des Herrn v. Kositz scharf kritisiert worden, und im  
gotha'schen Landtage geschärdet daselbst seitens des sozial-  
demokratischen Abgeordneten v. d. Man. Man tabelte vornehmlich  
ab, daß Herr v. Kositz keine Inspektionen der Fabrik-  
betriebe besichtigende Direktoren vorurteilsvoll  
pfege, und die Inspektionen viel zu kurz und wenig ein-  
dringlich seien, als daß sie zu einer wirklichen Kenntnis  
näher der etwa in der Fabrik bestehenden Mißstände führen  
könnten; sie würden durch das Verschaffen des Herrn von  
Kositz mehr zu Wissen bei den Fabrikherren, als zu Prü-  
fungen darüber, ob die zum Schutze von Leben und Ge-  
sundheit der Arbeiter erforderlichen Einrichtungen vorhanden  
und in gutem Zustande seien. Der neue gotha'sche Landtag  
ist daraufhin zum Teil geradezu unter der Parole gewand-  
t worden: Aenderung in dem bisherigen Fabrikinspektions-  
System.  
Herr v. Kositz scheint sich der an seiner Tätigkeit ge-  
übten Kritik nicht verschlossen zu haben. Er soll sich an  
die weimarische Regierung mit der Bitte gewandt haben,  
ihm eine Hilfskraft zur Seite zu geben, da er allein bei  
der großen Fülle der Inspektionen nicht mehr durch-  
zukomme. Von der weimarischen Regierung soll ihm aber  
als Antwort der Rat gegeben worden sein, wenn er Hilfe  
in der Ausübung seiner Funktionen brauche, so möge er sich  
an den — Landtagsabgeordneten Wandert in Apolda  
wenden, der durch seine Kenntnis der einschlägigen Be-  
ziehungen in Weimar der in Betracht kommenden Personen-  
kreise ihn am besten bei der Fabrikinspektion würde unter-  
stützen können. — Dahingestellt bleibe, ob Rahmen und  
Form der begünstigten Verhandlungen zwischen Herrn von  
Kositz und der weimarischen Regierung sich mit dem, was  
auf Grund allerding's glaubwürdigen Vernehmens hier wieder-  
gegeben wurde, vollständig decke; Thatsache ist jedenfalls  
folgendes: Herr von Kositz ist wirklich, und zwar durch  
Bermittelung des Bezirkdirektors (Landrats) Worch in  
Apolda, mit Herrn Abgeordneten Wandert zum Zwecke der  
Unterstützung bei seiner Inspektionsfähigkeit in Verbindung  
getreten; ferner hat Herr Wandert wirklich, und zwar in  
engbegrenzter Weise, da er sich von dem Vorhanden-  
sein guten Willens überzeugt, seine Unterstützung ge-  
liehen, und diese Unterstützung hat auch bereits die  
besten Folgen gezeitigt. In verschiedenen Fabriken  
findt jetzt zum angenehmen Erklärten der Arbeiter Unzu-  
trüglichkeiten und Mißstände zur Klärung gelangt, die dem  
Fabrikinspektor bisher aufsteigend völlig entgangen waren.  
Herr v. Kositz scheint denn auch bereits einen guten Lohn,  
eine reiche Vergütung, bei diesem veränderten Verfahren  
in seiner Inspektionsfähigkeit gefunden zu haben, denn er  
hat kürzlich Herrn Wandert in einem höchst liebenswürdigen  
Schreiben verbindlichsten Dank für seine erfolgreiche Unter-  
stützung und zugleich die Hoffnung ausgedrückt, daß derselbe  
ihn auch in Zukunft solche Unterstützung angedeihen lassen  
werde.  
So sieht man jetzt im Lande Weimar den adligen Fabrik-  
inspektor, der es, nebenbei bemerkt, früher z. B. für wichtig  
hielt, bei einer Inspektion dem betreffenden Fabrikherren  
zu fragen, ob seine Arbeiter auch lauter „Nose“ seien, oder  
in einem anderen Falle bei einem Buchdruckereibesitzer sich  
zu erkundigen, ob er auch „Verdärber“ beschäftige, Hand  
in Hand mit dem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten,  
dem früheren Witzgehirnen und jetzigen Gastwirt, gehen,  
um für das Wohl der Arbeiter zu sorgen.

Alle diejenigen, die immer nicht laut genug in das Ge-  
schrei, Kampf gegen die Sozialdemokratie einstimmen  
können, mögen sich diesen Fall recht genau ansehen! Das  
ist der wirkliche Kampf gegen die Sozialdemokratie, daß  
man sich redlich darüber unterrichtet, warum der Arbeiter  
unzufrieden ist, und daß man sich redlich bemüht, allen  
seinen berechtigten Klagen Abhilfe zu schaffen. Nur solcher  
Kampf kann erfolgreich sein; jede andere Kampffart ist Un-  
sinn und verkehrt nur die Scharen der „Staatsfeinde“.  
Wenn Weimar ernsthaft gewonnen sein sollte, auf der Bahn,  
die es in dem Falle Kositz-Wandert betreten zu haben scheint,  
vorzüglich voran zu schreiten, so würde es sich ein großes  
Verdienst erwerben. Dann werden bald keine derartigen  
Verstärkungen mehr nötig sein, wie sie der erste  
Verhandlungstag nach den Weihnachtsferien wieder ge-  
zeitigt hat.

**Preussischer Reichstag.**

153. Sitzung vom 15. Januar 1. Uhr.  
Die zweite Beratung des **Etats des Reichsanwalts** des  
Janners wird fortgesetzt.  
Der **Abg. Dr. Fischer**: Es ist völlig unrichtig, daß das säch-  
sische Verordnungsrecht die sozialdemokratischen Vereine  
angewendet werde. Dem Vorwurf, daß Klassenpolitik geübt werde,  
müsse er entgegnet zurückweisen. Der sächsische Regierungsvor-  
trag hat mich nicht überreizt, er hat meine Angriffe höchst abgemäßigend  
versucht. Aus dem fernographischen Berichte der sächsischen  
Kammerverhandlungen geht deutlich hervor, daß die sächsische  
Politik sich zahlreiche Geheißverweigerungen hat zu schulden kommen  
lassen. Ganze Stunden konnte ich darüber reden, wenn ich all  
das vorbringen wollte. Die deutliche Stellung und das Dresdener  
Journal sind amüsante Mäcker, und wenn in diesen Mäcker solch  
Bescheidener Urtheile treiben, so ist die Regierung dafür  
verantwortlich. Den Vorbehalt habe ich nicht als Vorbehalt der  
Artikel gegen die Sozialdemokraten betrachtet, der Vorbehalt vieler  
Mißbräuche und Mißständen in der Presse ist richtig. Bei jeder  
Sitzung hat das gegen die erregende Artikel noch nicht publiziert,  
aber sie wird dazu gezwungen werden, ihr Schamgefühl  
nicht künstlich aufzuheben. Bei einer Regierung, die das  
allgemeine Wohl der sächsischen Völkern gemeint hat, hat es  
keinen Zweck sich zu beschweren. Die Regierung bekommt ein-  
fach, die Zeitung ist ein Amt, sondern nur ein  
pflichtiges Blatt. Was die Gemeindefeit des offiziösen! In Sach-  
sien darf ein Minister nicht sprechen, der Aktionär der am Prozeß  
beteiligten Gesellschaft ist die Arbeiter bespottet. Die Minister  
dürfen nicht, daß die Sozialdemokraten in amtlichen Ämtern in  
anständiger Weise, während ein sozial-  
demokratischer Redakteur in Gemüth zu drei Monaten Gefängnis  
verurteilt ist, weil er schrieb, daß der deutsch russische Handelsver-  
trag zum Vorteil der Junker ausgearbeitet wird. Zu der sächsischen  
Regierung haben wir keine Vertrauen und werden es niemals  
haben, denn ich verachte es nicht, weil ich bei dem Sozial-  
demokraten.  
**Abg. Stolte** (so.) beirreitet, daß in Sachsen gegen die Sozial-  
demokraten daselbst Recht angewendet wird, wie gegen Mitglieder  
anderer Parteien. Sozialdemokratische Verordnungen werden  
durch unrichtig gemacht, daß die Polizei aus Gründen der  
Sicherheit nicht angewiesen ist, eine Inspektion vorzunehmen  
bei der Benutzung der Säle vertritt. Obgleich die selben Säle  
vom Bund der Landwirte benutzt werden dürfen.  
Sächsischer Bundesbevollmächtigter **Fischer** sagt, er erkläre es  
für eine Unannehmlichkeit, daß Minister v. Welsch jemals gelangt und  
angeht habe, daß das Reich gegenüber den Sozialdemokraten  
nichts ausgeht, und nicht in der Lage ist, den Sozialdemokraten  
gegenüber zu stehen.  
**Abg. Stolte** erwidert: Hieraus erkläre ich, daß es eine Un-  
annehmlichkeit ist, wenn der Bundesbevollmächtigter behauptet, der  
Staatsminister Welsch habe nicht erklärt, daß er gegenüber den  
Sozialdemokraten eine andere Handhabung der Gesetz für an-  
gegeben habe.  
Hieran wird die Erörterung über den Titel „Gehalt des  
Staatssekretärs“ von neuem geschlossen und die Debatte  
wendet sich zu dem Titel „Reichsanwaltsamt“.  
**Abg. Weis** (frei. Volksp.) macht auf die mehrfach in neuerer  
Zeit vorgekommenen Enttarnungen an Mißbrauch in Einzel-  
fabriken und in Betrieben aufmerksam, in denen Arbeiter und  
Fabrikherren benimmt wird, auf-erhalten und verändert Einführung  
eines allgemeinen Besichtigungsantrages für solches Paar.  
Direktor des Reichsanwaltsamts **Dr. Köhler** legt die  
Schwierigkeiten der Einführung eines solchen allgemeinen Antrages  
dar und weist darauf hin, daß das Material durch die Besichtigungen  
meistens über die Besichtigungen der Arbeiter gewonnen wird,  
der Besichtigung nicht. In dieser Frage dürfte man nach vor-  
schüssliche Schritte unternehmen, die sich nachher als unannehm-  
lich erweisen. Er hofft, daß die Regierung vernünftig in der Lage sein  
wird, entsprechende Vorrichtungen vorzulegen.  
**Abg. Bräutigam** (so.) fordert, weshalb, daß im Inter-  
esse der Gesundheit der Arbeiter strengere Maßregeln in den  
Wärfeln und Einzelbetrieben getroffen werden. Es hätte schon  
viel mehr geschehen können, da die Sache schon wiederholt im  
Reichstage vorgebracht worden ist. Erst in jüngster Zeit seien in  
Hamburg drei Arbeiter an den Folgen der sächsischen Kranft-  
gefallen, obwohl dort die besten sanitären Vorrichtungen seien; der  
Fabrikant hätte die Vorrichtungen einfach nicht befolgt.  
**Abg. Metzsig** (so.) regt die Einführung einer allgemeinen  
Nahrungsmittellontrolle an. Das Beispiel, mit dem Bayern hierin  
vorgegangen ist, würde Nachahmung. Die gesetzlichen Be-  
stimmungen sind in Preußen zur an dem Baitere. So be-  
drückt es erst des Berliner Witzgehirnes, um darzutun, daß die  
Wutter der pommerschen Wollweber mit Margarine vermischt sei.  
Direktor des Reichs-Bundbesichtigungsamts **Dr. Köhler** ist mit einer  
regelmäßigen Kontrolle ganz einverstanden. Daß sie in der That  
schon fast ausschließend die schlechten Verordnungen.  
**Abg. Schulte** (so.) (so.) kommt auf die vielen Fälle  
von Unfällen zu sprechen, die im vorigen Sommer in Öppreußen,  
namentlich in der Stadt Königsberg, vorgekommen seien. Die

Arbeiter werden trotz der glühendsten Hitze, sogar während der  
Mittagszeit, arbeiten müssen, ohne daß die Behörden einge-  
mietet hätten, obwohl hier gerade der Hochbau gemeint wäre.  
Es müßte den Arbeitgebern überhaupt verboten werden, an be-  
sonders heißen Tagen in den Stunden von 11-3 Uhr Arbeiter  
zu beschäftigen.  
**Abg. Wilsch** (fraktionslos) wünscht nicht die Vererbung von  
unreinlichen Schulden zur Kontrolle der Unteroffiziere. Die  
Kontrolle der Wilsch ist ungenügend. Redner wünscht Vorkehr  
bei der Wahl der Chemiker und die mögliche Schonung des  
Publikums und der Generatrendenden, die nicht unnötig belästigt  
werden sollten.  
Direktor des Reichsanwaltsamts **Dr. Köhler**: Die Quali-  
tät der Wilsch ist so sehr von lokalen Einflüssen abhängig, daß  
es unmöglich ist, für die Kontrolle einheitliche Vorschriften zu  
erlassen.  
**Abg. Dr. Sangerhausen** bringt die Frage der Trennung des  
ärztlichen Berufs von der Gerichtsbarkeit zur Sprache. Er per-  
sonlich ist für die Trennung, wenn aber diese Trennung einmütig  
geführt würde, so müßte die Gerichtsbarkeit einheitlich vom Reich  
vorgesehen werden.  
**Abg. Grilleberger** (so.) hält eine Zwangsbesichtigung für  
Notwendig, da es sich bei dem Mißbrauch von Leben und Gesundheit von Arbeitern handle. Redner regt fern-  
er eine Veröffentlichung der Urteile in Sachen der Nahrungsmittel-  
untersuchungen an.  
Direktor **Köhler** erwidert, daß sämtliche Urteile vom Reichs-  
gesundheitsamt veröffentlicht werden und in einer bestimmten An-  
zahl von Exemplaren dem Reichstage zugehen. Es bliebe den  
Zeitungen unbenommen, dieselben abzubuchen. In Bezug auf  
die Besichtigung beziehe er sich auf seine vorher dem **Abg. Weis**  
gegebene Antwort. Der Schwerpunkt spiele in dieser wichtigen  
Frage seine Rolle.  
**Abg. v. Dollmer** (so.) hält die bloße Veröffentlichung der  
Urteile nicht für ausreichend, wenn dieselben nicht mit Namens-  
nennung bekannt gemacht werden, wie es bereits in Münden ge-  
schehen. Als belies Desinfektionsmittel habe das hygienische In-  
stitut in Münden ebenfalls Dämpfe vorgeschlagen. Auch in  
Bezug auf die Mißstände in den Leuchtöfenbetrieblagen hat er  
eine Anregung des Hauses bewirkt, ehe das Reichsgesund-  
heitsamt etwas zu ihrer Befestigung gethan hat.  
Der Titel „Reichsanwaltsamt“ wird darauf angenommen.  
Der **Abg. Bateman** bemerkt **Geheimrat Gaus** auf An-  
trag Gaus, daß die Reichsregierung sich dem internationalen  
Zusammenhänge aller Kulturstaaten zum Zwecke des gene-  
ralen Schutzes freundschaftlich gegenüber und im Einklang des Innern  
wider sorgfältig alle Fragen erörtern, die mit der interna-  
tionalen Patentrevision zusammenhängen. In mancher Beziehung  
empfehle sich jedoch das System der Separatverträge Deutschlands  
mit andern Staaten. Redner solcher Verträge seien bereits ab-  
geschlossen und eine größere Anzahl weiterer Verträge werde be-  
reits fertiggestellt.  
**Abg. Dr. Baumacher** (natlib.) weist darauf hin, daß die Ver-  
treter fast aller Industriezweige sich an den ersten großen Kon-  
gressen für den Anbruch Deutschlands als die internationale Pa-  
tentrevision auszusprechen haben.  
Im Verlaufe der Debatte bemerkt **Geheimrat Gaus**, es hätten  
Weltausstellungen darüber festzustellen, ob und in welcher Weise  
die Patentämter einer Kontrolle zu unterwerfen sind. Die Ver-  
handlungen sind aber noch nicht abgeschlossen worden.  
**Abg. Dr. Müller** (so.) (so.) (so.) (so.) (so.) (so.) (so.) (so.)  
spricht sich gegen die Einführung des Besichtigungsantrages für Patentämter aus,  
um nicht die Einführung von Eingekerkerten für Patent-  
ämter.  
Das Kapitel „Patentamt“ wird schließlich genehmigt, das Ka-  
pitel „Reichsversicherungsamt“ auf Antrag des **Abg. Lieber** (Str.)  
der Budgetkommission überwiesen.  
Das Kapitel „Friedlich-technische Reichsanstalt“ wird ebenfalls  
genehmigt, hierauf nach längerer Debatte das Kapitel „Kanalar-  
amt“ angenommen.  
Wortan Antrag **Baumacher** über Jernanstalten, ferner Be-  
teilungen.  
Schluß 5/4 Uhr.

**Tagesgeschichte.**

**Zu der Budgetkommission des Reichstages**  
wurde am Donnerstag die Beratung des Etats der Post-  
und Telegraphenverwaltung fortgesetzt. Die Anträge für die  
Einnahmen, zusammen 314 535 150 M., wurden nach längerer  
Debatte un verändert genehmigt. Die Petitionen wegen  
Erhöhung der Gewinngrenze für einfache Briefe wurden der  
Regierung zur Ermägung, die Petitionen wegen Ermägung  
der Telephonengebühren als Material überwiesen und ein An-  
trag Klings angenommen, der die Beschränkung des Post-  
verkehrs Sonntag, den 1. Februar, sowie die Beschränkung des Post-  
verkehrs am Sonntag genehmigt. Die Ausgaben des Ordinariums  
wurden durchweg bewilligt.  
**Der preussische Eisenbahnbet** ist jetzt bei reichlich  
110 Millionen Mark mit rund 286/4 Millionen Mark  
Ueberfluß an. Sollte davon nicht wenigstens fünf Millionen für  
den Bahnbau und untersten Hilfsarbeiten übrig bleiben, daß  
weiter der Verlust weniger als 3 Mark täglich bedient?  
**Der preussische Justizetat** stellt 66 Millionen Mark  
in Einnahme und reichlich 102 Millionen Mark in Ausgabe  
auf. Von den Einnahmen entfallen 57,3 Millionen Mark  
auf Strafen und Kosten.  
**Im direkten Steuern** sollen in Preußen nach dem  
Vorschlag für das nächste Jahr 125 Millionen Mark ein-  
gehen, so daß auf den Kopf der Bevölkerung etwas über vier  
Mark entfallen.  
**Das dänische Vaterland.** In der Nähe von Ros-  
kild a. D. fand man einen Fundort von Eisenerz. Er  
ist jetzt ab der Glanz Bohr aus Sammalakken erlanten worden,  
der von 1858-1871 bei dem 32. Infanterie-Regiment



längerer Wartezeit ist die Stunde mit 40 Pf. zu vergüten. Die Arbeiter verpflichten sich die Arbeit gewissenhaft auszuführen und die Maschinen zu schonen. Die Berechnung des Wochenlohnes erfolgt bis Sonnabend mittag; die Kündigungssfrist beträgt daher seit 14 Tage. Maßregeln dürfen nicht stattfinden. In jeder Fabrik wird ein Ausschuss behufs etwaiger Unterhandlungen gewählt und jährlich ergänzt.

**Vergeltliche Forderungen.** Nachdem am Donnerstag die Verhandlungen zwischen dem Fabrikanten und der Kommission unter Anwesenheit von Voss und Siebert erfolglos verlaufen waren, haben die Fabrikanten die Einigungs-Kommission der Gewervereiner, dagubieren und weiter zu verhandeln. Dies geschah. Der Antrag von Seiten der Fabrikanten lautete nun dahin, den Gewervereinsmitgliedern und den nicht organisierten Arbeitern sehr das Recht zu, weiter zu arbeiten. Die Gewervereiner lehnten es entschieden ab. Ihren Kollegen die dem Unternehmungsverein deutscher Schuhmacher angehört, in den Rücken zu fallen. Einige Fabrikanten haben privatim den Gewervereinsmitgliedern das Antreten gestattet. Sie haben weiter gearbeitet; wir nehmen gegen Euch unsere Klage zurück. Auch das Antreten wurde mit dem Gewervereinsmitgliedern. Erst haben Sie uns den Stuhl vor die Thür gesetzt und jetzt machen wir mit unieren Mitarbeitern, ob organisiert oder nicht, gemeinsame Sache. Was ist das?

**Sehr unangehen** sind Verhören und Bürgerhaft über die heimliche Hartnäckigkeit und das frivole Verhalten der Fabrikanten. Es ist das Gericht verurteilt. Was selbst sei der Verfasser der Fabrikanten Resolution vom 14. Januar, durch welche jede Einigung unmöglich wurde. Das wäre fast, denn Wasig hatte sich vorher am Montag des 14. Januar, mit seinen Arbeitern geeinigt. Wasig muß sich von dem Verdict der Doppel-unterschiede reinigen.

**Auf Einladung des Gewervereins** aus Vergebung fand Freitag abend zwischen diesen und dem Gewervereins, Fleischhauer und H. Weise eine Unterredung statt. Es wurden weitere Möglichkeiten für eine Einigung in Erwägung gezogen.

**Jonales und Provinzialer.**

Halle a. S., 16. Januar 1897.

**Zur Bürgerentrichtung.** Da zwischen Weibachsen und Kenjahr es nicht möglich war, in Sachen der Bürgerentrichtung auf die Entgegung des Rechtsanwalts Dr. Keil die Antwort zu geben, hat der Bezirksausschuss zu Merseburg den Prozeßherbeiführen noch bis zum 20. Januar Frist gegeben. Alle Prozeßherbeiführen werden nun erloscht, Sonntag den 17. Jan. nachm. 5 Uhr sich pünktlich und vollständig im Rathaus von Str. eicher, H. Ulrichstr., einzufinden, um die Wiederlegung der Reklamen Entgegung vorzubereiten.

**Städtische Steuern.** In der nächsten Woche liegt der Vorschlag von dem städtischen Haushalt auf das nächste, am 1. April beginnende Steuerjahr zu jedermanns Einsichtnahme aus. An städtischen Abgaben sollen erhoben werden: 120 Pfg. der Staatsinkommensteuer als Gemeindegabe, 5 Pfd. der Abzugsteuer der Grundstücke, 150 Pfd. der städtischen Gewerbesteuer, 60 Pfd. Zuschlag zur Betriebssteuer, 50 Pfd. Zuschlag auf die Brauhaussteuer und 65 Pf. Einkommensteuer pro Hektoliter Bier. Wie bisher werden ferner erhoben: Luftbohrersteuer, Wanderlagersteuer, Hundsteuer, die Gebühren für die Benutzung der städtischen Wasserleitung im Betrage von 2 Prozent der Wohnung, wofür täglich bis zu 25 Liter Wasser einfließt für jeden Bewohner des Grundstücks ohne weiteres Entgelt

aus der Zeitung entnommen werden können, und die Baupolizeigebühren in bisheriger Höhe. An Steuern fehlt es also nicht.

**Eine öffentliche Gewervereins-Versammlung** findet heute, Sonnabend abend 8 1/2 Uhr im Prinz Karl statt. Herr Goldschmidt-Berlin wird sprechen über die deutschen Gewervereine (freistimmig) und ihre Aufgabe zur Lösung der sozialen Frage. Der Zutritt ist jedermann gestattet, und freie Diskussion ist zugelassen worden.

**Die Widerspenstigen.** Die hier seit kurzem an Stelle der aufgelösten Produktivbörse bestehende freie Vereinigung der Einzelhändler hat beschlossen, sämtliche Restierungen einzufrieren. Ob der Regierung die „Bühmung dieser Widerspenstigen“, die sich der agrarischen Umarmung entziehen wollen, gelingen wird, ist fraglich.

**Eine Rekrutierung** versucht der Lehrer Mansfeld in einer uns überbrachten Erklärung, in welcher gesagt wird, der neunzehnjährige Knabe, den Mansfeld so arg verprügelt hat, habe die Schule geschmäht und dadurch „eine herbe Strafe verdient.“ Herr Mansfeld magt erheblich viele Worte, um nichts zu sagen. Eine derartige Verprügelung ist ein für allemal vom pädagogischen Standpunkte aus schärfste zu beurteilen, und es ist schlimm genug, daß sich in unserer Zeit noch nicht alle Lehrer zu dieser Erkenntnis aufgeschwungen haben.

**Die elektrische Bahn** von Halle nach Leipzig, läßt wieder etwas von sich hören. Im Stadtbauamt liegen die Pläne aus. Die Bahn soll an der Robert-Franckstraße ihren Anfang nehmen, die schon früher genannten Straßen der Stadt durchqueren und folgende Ortlichkeiten berühren: Bilsdorf, Cronrod, Schönewitz, Reibeburg, Siemenwitz, Rodwitz, Quers, Bageritz, Wedemar, Kötzau, Zwochau, Schlabs, Gredelitz, Gerbisdorf, Kabsfeld, Breitenfeld, Lindenthal, Groß-Wiedersitz, Mödern und Gohlitz. In Leipzig-Nord mündet die Bahn ein und endigt im Süden Leipzigs am Bahnhofs Bahnhof.

**Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Morgen Sonntag finden 2 Vorstellungen statt. Nachmittags 3 1/2 Uhr das jugendliche, glänzende ausgeleitete Weibchenmärchen „Aschenbrödel“ als Fremdenvorstellung bei halden Preisen. Abends wird die melodische, prächtige Operette „Der Blumenbaron“ mit der interessanten Beteiligung der Soubretten durch unsere ersten Darsteller gegeben. Die berühmte Sängerin Frau Moran-Diden gastiert nächste Woche einmal. Mittwoch als „Fides“ in Mendelssohns „Prophet“ und Freitag als „Norma“ in Bellinis „Norma“ Oper von Frau Moran-Diden, die im Dezember durch Kronenfest verbunden war, für hier bereits angekündigtes „Spielchen“ an abzugeben. Es läßt wieder hergestellt und wieder in Bell beuge ihrer unbegrenzten Stimme.

**Aus dem Bureau des Thalia-Theaters** geht uns die interessante Meldung zu, daß der herzoglich lösch Hofchaudier Herr Karl von Wiedersitz am Dienstag den 15. d. Mts. ein auf drei Abende berechnetes Gastspiel eröffnet und zwar als Henry Duvall in dem Schauspiel „Madame Bonnard“. Herr v. Wiedersitz, welcher in der Bühnenwelt gewöhnlich als einer der besten Vertreter des Liebhaberlades im Salonspiel und der Bonnardis bekannt ist, dürfte vornehmlich aus hier die warmste Aufnahme finden und hat wir der Direction Glück dankbar, daß sie uns mit diesen renommierten Künstler bekannt macht.

**Aus dem Bureau des Wallhalla-Theaters.** Ein

andalusischer Stier als „Schulferd“ getötet, das ist die neueste Sensation und Zugnummer, welche das Wallhalla-Theater für sein Publikum in petto hat, und man muß geteilen, daß unmittelbar nach der vorigen Schulferd-Matinee Baronin v. Raden seine glücklichere und hoffendere Steigerung in diesem schwierigen Fach gefunden werden konnte. Dieses Unikum der Dressur wird in dem heute (Sonnabend) beginnenden neuen Spielplan von dem Spanier Señor Juan Piffi vorgeführt, welcher damit das höchste erreicht haben dürfte, was in der Dressur geleistet werden kann, und welcher in der Kost des Erbes und Einziges ist, der ein solches „Schulferd“ sein eigen nennt. Señor Piffi hat denn auch überall das größte Aufsehen erregt. Doch auch unter den übrigen Darbietungen des neuen Spielplans sind es noch nicht wenig Ueberraschendes und Eigenartiges, und neuerer wie das phänomenale Akrobaten Trio Gebrüder Apollon, die „Wahlerpantomimanten“ Alles u. a. m.

**Zeit.** Die Witwe Eibner, die wie geteilt bereits mitgeteilt wurde, von einer Frau Otto in ihrer Wohnung gemordet wurde, ist im Krankenhaus verstorben. Ob infolge der Verletzung eine die Unterfertigung ergehen.

**Zeit.** Am Freitag abend fiel in der Feiger Eisenfabrik eine ca. 12 Ztr. schwere Kugel dem Arbeiter Seela auf die Hüfte, die dadurch bedeutende Verletzungen erlitten.

**Zeit.** Am Montag den 18. Januar findet die bereits angekündigte Versammlung in Maxims Hof, zum Seieren Spiel in der Lindenstraße statt, in welcher über die beiden großen Streiks, der Hamburger Hafenarbeiter und der Weissenfelder Schuhmacher, verhandelt wird. Da diese Streiks gegenwärtig die ganze Arbeiterwelt in Aufregung halten, ist zu erwarten, daß auch die Feiger Arbeiterchaft zahlreich erscheinen wird, um mit darüber zu beraten, was für die Unterfertigung jener Streikenden notwendig ist. Der Vorstand des Gewerkschaftsrates wird in dieser Versammlung seine weiteren Maßnahmen bekannt geben und um die Sanktionierung der Versammlung nachsuchen. Da auch im Besonderen möglicherweise geschäftliche Fragen verhandelt werden, die die gesamte Arbeiterchaft aus höchste interessieren, so ist der Besuch der Versammlung dringender jedem Arbeiter anzuraten.

**Zeit.** Die Verammlung des Arbeiterbildungsvereins fällt mit Rücksicht auf die öffentliche Versammlung am Montag aus und findet dafür am Montag den 25. Januar statt.

**Eingefandt**

**Kanarienvogel-Ausstellung.** Der älteste Kanarienvogel-Berein für Halle a. S. und Umgegend hält seine diesjährige Ausstellung von reinen Kanarienvögeln in den Tagen vom 16. - 18. Januar d. J. im Restaurant alter Keller, Nicolaitstr., hier ab. Zur Ausstellung kommen nur prima Sänger; es sind bereits an 150 zur Prämiation angemeldet.

Die beständige Vergrößerung des Geschäfts der Firma G. Eifan, Leipzigerstr. 89 hat die Erwerbung des großen Nachbargrundstücks notwendig gemacht. Es ist das Haus des Architekten Stengel (Sonderbau). Die Firma G. Eifan will dieselbe ein Warenhaus größeren Umfanges errichten, das die jetzt benutzten Räumlichkeiten bei weitem nicht mehr für den Geschäftsbetrieb ausreicht.

**Streitigkeiten im Rechtskreis.**

**Zehndorf.** Eine gesetzliche Bestimmung, die das verbietet, ist uns nicht bekannt.

**Annendorf.** Natürlich hat die Familie das Recht, Unterfertigung von der Gemeinde zu beanspruchen. Eine Rückzahlung kann von uns nicht gefordert werden.

**Torgau.** Die Berufsgenossenschaft tritt nur dann ein, wenn ein Verursachung vorliegt, das scheint bei Ihnen nicht der Fall zu sein. Günstige Bestimmung! Wegen der Bücher wird Ihnen die Volksschulhandlung Weidlich zugehen lassen.

Für die Redaktion verantwortlich: **Y. Salomon** in Halle

**Wegen vorgerückter Saison**

**grosser Räumungs-Verkauf.**

In verschiedenen Abteilungen des Etablissements sind grosse Posten zusammengestellt, welche **weit unter Einkaufspreis** zum Verkauf gelangen. — Alle Artikel, welche besonders der Mode unterworfen sind, wie:

**Damen- und Kinder-Konfektion, Damenputz und Weisswaren, Kleiderstoffe, Seidenwaren etc.**

werden, um damit gänzlich zu räumen,

**zu aussergewöhnlich billigen Preisen** verkauft.

Geschäftshaus

**J. LEWIN**

Halle a. S.

Marktplatz 2. u. 3.

**Konsum-Verein zu Teuchern.**

E. G. mit beschränkter Haftpflicht.

Sonntag den 24. Januar 1897, nachmittags 2 Uhr:

**General-Versammlung**

im Gasthofe „Zum grünen Baum“ zu Teuchern.

- Tagesordnung:**
1. Mitteilung der Geschäftsabrechnung für das I. Quartal 1896 und einige kurze Erläuterungen des Jahresberichts für 1896.
  2. Bericht über Beteiligung der Geschäftspartner und Entlastung des Vorstandes wegen dessen Geschäftsführung.
  3. Besprechung u. begrad. Bechluss über Steuerangelegenheiten.
  4. Ausschuss eines Mitgliedes nach § 62 des Vereinsstatuts.
  5. Beschluß.

Der Aufsichtsrat des Konsum Vereins zu Teuchern

E. G. mit beschränkter Haftpflicht.

Teuchern den 10. Januar 1897.

Die Jahresrechnung pro 1896 liegt vom 17. Januar 1897 ab in unserm Geschäfts-Kontor zur Einsicht aus.

**Der Vorstand.**

**Naturheil-Verein Giebichenstein.**

Sonntag den 17. Januar, nachm. 3 1/2 Uhr:

**Kranzchen mit vollem Orchester**

in Kitzelmanns Restaurant „Zur Sachsenburg“ in Trotha. In dem Zwischenputten Lokalen des berühmten Komites Herrn Schirm. Hierzu ladet ergebenst ein

**Arbeiterliedertafel Trotha.**

Sonntag den 24. Jan., abends 7 Uhr, in Kitzelmanns Salon in Trotha:

**Gr. Masken-Ball.**

Billete sind zu haben von Sonntag d. 17. d. M. an bei Kitzelmann. Es ladet freundschaftlich ein

Sofa, m. p. Secret. Tisch, Stühle, Spiegel, Groß, kräft. rein Woggenort empfiehlt Beer. Tischendr. Tisch, v. K. K. 13. die Bäcker K. Giebiger, Giebiger, 88.

**Sämtliche Schreibmaterialien**

empfehlen

**Die Volksbuchhandlung.**

Einen Schulbuchlieferung sucht

G. Bräse, Köthen b. Teuchern.

Selbstbel. Kleiderf. J. 24. a. Berlin.

W. Romm, Tische, Stühle, Sofa, K. Boden, desb. all. billiger Gießstr. 31.

Neue Sofas bill. u. v. Georgstr. 13, p. 2. a. Rughunde, Kupferf. Ofen, Fahrrad zu verkaufen, Ludw. str. 13.

**Gute Zuchttauben,** Bekkerflügel, Brinner, Holländer und englische Kropftauben sind zu verkaufen bei **Em. Gens**, Reich. Ritterstraße 10. **Herrl. Schlicht**, a. Verm. am Marktstr. 18 III. Ein Spitz zugelassen **Kellnerstr. 8.**

# Zeitz. Oeffentl. Versammlung für Arbeiter und Arbeiterinnen.

Montag den 18. Januar abends 8 Uhr im „Seitern Bldk“, Lindenstraße.  
Tagesordnung: 1. Der Streik der Hamburger Hafenarbeiter. Referent: Herr Horn. Florin, Beig. 2. Der Schuhmacherstreik in Weisensfels. Referent: Herr Xaver Obermoler, Weisensfels. 3. Diskussion. 4. Verschiedenes  
Entree pro Person 10 Pf.  
Um Teilnahme aller Arbeiter und Arbeiterinnen ersucht  
Das Gewerkschaftskartell.

## Zembschen bei Hohenmölsen.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr:  
**Oeff. Volksversammlung**

L.O.: Der Streik der Schuhmacher in Weisensfels.  
Referent: Schuhmacher Junghans aus Weisensfels.  
Der Einberufer.

## General-Versammlung des Vereins deutscher Schuhmacher.

Montag den 18. Januar 1897  
in Streichers Lokal.  
Tagesordnung: Wahl sämtlicher Vorstandsmitglieder.  
Es ist Pflicht, daß jeder Kollege erscheint.  
Der Vorstand.

## Kranken-Unterstützungsband der Schneider

(Eingeladene Mitglieder).  
Montag den 18. Januar, abends 8 Uhr  
in J. hns Restaurant, Martinsberg:

## Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal. 2. Verschiedenes.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Die Ortsverwaltung.

## Arbeiter-Bildungs-Verein.

Montag den 18. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Streicher  
**General-Versammlung**

Tagesordnung: 1. Vortrag: Welches sind unsere Aufgaben.  
2. Rechnungslegung. 3. Vorstandswahl. 4. Verschiedenes.  
Turnabteilung: Jeden Dienstag und Freitag abends:  
Übungsstunden im **Konzerthaus**.  
Gesangsabteilung: Jeden Dienstag Abend bei Streicher. — Auch  
hundert Vorträge neuer Mitarbeiter statt.

Restaurant „Zur frohen Zukunft“,  
Albrechtstraße 43.  
Bringe Freunde und Gefassten meine Vorkalorien in empfehlende Er-  
innerung. Sonntag: Gemüthlicher Frühstücken und Familien Abend  
Dazu ladet ergeblich ein

## Stadt-Theater in Halle.

Direktion: Hans Julius Rahn.  
Sonntag den 17. Januar 1897  
nachmittags 3 1/2 Uhr  
22. Fremdenvorstell. bei halben Preisen.

**Altenbrüder**  
oder: Der älteste Pantoffel.  
Behnischtskomödie mit Gesang u. Tanz  
in 6 Akten nach dem gleichnamigen  
Märchen von C. A. Körner.

Abends 7 1/2 Uhr.  
118. Vorstell. 87. Abonn.-Vorstellung  
Farbe: blau.  
**Der Ziegenbaron.**  
Große komische Operette von J. Strauß.

Montag den 18. Januar 1897  
119. Vorstell. 88. Abonnents-Vorst.  
Farbe: gelb.  
**Undine.**

Romantische Zauberoper in 4 Akten v.  
A. Berlioz.  
Schülerbillets haben Gültigkeit.

## Thalia-Theater Zeitz.

Sonntag:  
**Penion Schöller.**  
Schwan in 3 Akten von Karl Laufs.  
Vorber:

**Das war ich**  
Lustspiel in 1 Akt von Sutt.  
Montag: **Geschlossen.**

1. Wahspiel des herzoglich sächsl. Hof-  
schauspieler Karl v. Waidorf vom  
Hoftheater Weiningen.

**Madame Bonnard**  
Sensu Duval Karl v. Waidorf u. G.  
Der bisher im Jagarengeschäft des  
Herrn B. Dingler, Geißstraße 43 hali-  
gehabte Vorverkauf befindet sich von  
heute (Sonntag) ab dem Theaters-Bureau  
in der Zeit von 11-1 Uhr vorm. und  
4-6 Uhr nachm.

**Schöne Spielartefeln**  
5 Liter 25 Pf., verkauft  
Otto Just, Adolstr. 7.

Zentral-Verband der Brauer u. Fernv. Berufs-  
genossen (Zahlstelle Halle a. S.).  
Sonntag den 17. Januar 1897, von nachmittags 4 Uhr:

## Kränzchen

im Konzerthaus, Marktstraße,  
wogu freundlichst einladet  
D. S. Komitee.



**Masken-Berleih-Gesellschaft**  
[von Henriette Lutze,  
Wetterstr. 2, gegenüber der G. Ritterstr.,  
empfehl ich hochgelegene neue  
Herren- und Damen-Masken Kostüme  
in großer Auswahl bei billigen Preisen.

## Walhalla-Theater.

Direktion Ad. Hubert  
**Neuer Spielplan!**

Sennor Juan Poff mit seinem an-  
dalousischen Stier als „Schulferd“ — Die  
drei Schüder Molton, Bravour-Attila  
leben. Das getragene Klotter. (Sen-  
sationelle Leistung) — Das All-  
Trio, Wasser Fontanissimo. — Die  
Victoria, Lust Gymnastik. The  
3 Donnelly's, Gilt-Kopf und Gond-  
Arabaten. — Der Robert Eiderit,  
Fünftgl. v. Prof. Operatör. Die  
Geschwister Thessa und Alexander  
Blanche, Original Gips-Quettillen.  
— Herr Georg Cordes, Gesangs-  
und Charakter-Komiker.  
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Jeden Sonntag  
nachmittags 4-6 Uhr  
Groß-  
**Nachmittags-Vorstellung.**

Eltern, Vormünder, Erzieher u. s. w.  
haben das Recht, auf je ein Billet ein  
Kind frei dazu mitzubringen.

## Zirkus

Glunensfeld-Goldkette-Corradini  
Halle a. S., Marktstraße  
Sonntag den 17. Januar

**2 große Vorstellungen**  
um 4 Uhr nachm. u. um 8 Uhr abends.  
In beiden Vorstellungen  
sämtlicher Künstler und  
Kulturren Künstlerinnen

Täglich kolossaler Erfolg  
der Zauber Ausstattungsphantome  
**Luzifer und Pächter.**

oder: Der grüne Zentel  
Alles Näheres & Tageszetteln.  
Der Billetsverkauf findet an Son-  
ntagen nur im Zirkusbüffet von 11 Uhr  
vormittags ab statt.

Montag den 18. Januar 1897  
Abends 8 Uhr:  
**Brillante Vorstellung**  
mit großartigem gewählten Programm.

**Parorama.**  
Leipzigstr. 87, 1. Etage.  
(Hackerbräu).  
Hamburg, Helgoland, Friedrichs-  
ruh, Nordbruch  
Raterländische Brodts Serie.

**Hochmuths Restaur.**  
Sonnabend u. Sonntag  
**Bockbier.**  
Bis nachts 1 Uhr geöff.

**Hinzes Restaurant,**  
große Ulrichstraße 50, 1.  
Morgen Sonntag  
großer  
**Familien-Abend.**  
Um zahlreichen Besuch bitten  
Der Obige.

**Stadt Mansfeld,**  
ar. Klausstraße 22.  
Inhaber: **Gustav Müller.**  
Sonntag  
gemüthl. Fröhshoppen,  
abds. Familienabend. Schönes  
Bereins-, 60 Bieri. f. Resta. Mittw. etlich.

**Hohenzoller a.**  
Sonntag den 17. Januar  
**Tanz-Kränzchen**  
in Schades Schützenhaus.  
Dazu ladet ergeblich ein: H. V.  
**Unser Maskenball**  
findet Sonntag d. 21. Febr. in ge-  
nannten Lokal statt. Beginn 8 Uhr.

**Wilhelmshöhe,**  
Giebichenstein.  
Sonntag den 17. Jan. von 4 Uhr an  
großes **Herren-Kränzchen**  
des Deutschen Bräuer-Schafts-Klub.  
**Restaurant Löwenteller,**  
Moritzwinger 8.  
Sonnabend:  
**Fäkelnachen und Bockbier.**  
Es ladet ergeblich ein  
**Paul Sulzer.**

## Sektion der Feilenhauer.

Sonnabend den 16. Jan. abends 9 Uhr  
**Versammlung**  
bei Paulmann  
Wahl der Disziplinarmann  
Der Bevollmächtigte.

**Hausgenossenschaft Loasthof.**  
G. G. m. b. G. zu Halle a. S.  
Wir haben eine  
**Geschäftsstelle**

beim Klempnermeister Ernst  
Schulze, Randowstraße 7, errichtet,  
woran wir unsere Mitglieder aufmerk-  
sam machen

Der Vorstand.  
Louis Naub. Adolf Levin.

**Restaurant Stadt Zeitz.**  
Merseburgerstraße 26.  
Sonntag den 17. Januar  
erster großer  
**Familien-Abend**

mit Kappenverteilung.  
Für Unterhaltung ist gesorgt.  
Dazu ladet freundlichst ein  
Oswald Hallmann.

**Schwagers Restaur., Zeitz.**  
Mittwoch den 20. Januar  
**Boß- und Skatigamus.**  
Dazu ladet ergeblich ein  
H. Kahn.

**Aug. Schmidts Restaurant**  
großer Saalberg  
empfehl ich Lokal und Breitschimmer.

**Narren-Kappen**  
eigenes Fabrikat.  
Billigste Bezugsquelle für Vereine u.  
Restaurateure. Nach auswärtig gegen  
Nachn. W. Schmell, Laubstr. 4.

## Apfelsinen.

80.000 Kisten Apfelsinen lagern  
auf den Speichern in Hamburg, wovon  
noch viele von vor Weihnachten her  
stammen, infolgedessen sehr u. teuer sind.  
Ich kaufe auf gefriger Auktion  
großen Posten frischgeernteter Ware,  
recht dunkel und schön im Ge-  
schmack und offeriere:

200er 8 10.50 160er 12 —  
200er 8 10.75 300er 7.50  
**Amerikanische Nepsel**  
sehr preiswert.

**Fr. Preisicke,**  
ar. Steinstraße 19.

**Schwedische Zündhölzer**  
(Sicherheitshölzer)  
in bester Qualität nur bei  
**F. A. Patz,** ar. Ulrich-  
straße 2.

**Gummi-Stempel-Fabrik**  
Nicolaisstr. 6.  
**Alfred Pfautsch, Halle**

Garantiert  
reines Roggenbrot  
1. u. 2. Sorte empfehl die  
Bäckerei Zwingerstraße 29,  
W. Thiele.

**Abreiß-Kalender,**  
Neue Welt-Kalender,  
Bayne-Kalender,  
Wachenhufen-Kalender,  
Gartenlauben-Kalender  
alle Parteischriften  
empfehl die

**Volksbuchhandlung**  
Bälbergstraße 1.

# S. Weiss

Halle a. S.

Geschäftshaus für Herren- und Knaben-Garderoben  
empfehl als billigste Bezugsquelle

## sämtliche Arbeiter-Garderoben.

Englisch Leder-Hosen u.  
Manchester-Hosen  
in allen Farben mit Saß und Stahlf in  
jeder Preislage.

Kassinet-Hosen.  
Zwirn-Hosen.  
Pilot-Hosen.  
Moleskin-Hosen.  
Satin-Hosen.  
Reit-Hosen.  
Drell-Hosen.

Neuheit:  
Geätzte Leder-Hosen.

Stoff-Hosen  
von 3 M. an.

Halbstoffhosen  
à 2.20 M.

## Anzüge

in englisch Leder, Kassinet, Zwirn, Pilot  
und Leinen.

Wasser-Kittel.  
Bergmanns-Jacken.  
Flanell-Jacken.  
Fleischer-Jacken.

**Normal-Jacken**  
in Leinen 1.75 bis 2 M.,  
in Pilot 2.25 M.,  
beste haltbare Qualität 2.75 M.

**Normal-Hosen**  
1.75 M.,  
beste Pilot-Qualität 2.75 M.

**Stoffanzüge zur Arbeit**  
in halbarer Qualität von 12 M. an.

## Arbeiter, Genossen!

dem halleischen Bezirke sind bis jetzt noch nicht 4000 Mk. nach Hamburg abgegangen, während Magdeburg 11000 Mk. und Leipzig schon 30000 Mk. aufgebracht hat. Laßt uns in solidarischer Opferwilligkeit nicht hinter unseren Genossen an andern Orten zurückbleiben. Der Hamburger Streit darf nicht verloren geben.

Denkt am heutigen Sonnabend an die Hamburger Ausständigen! Namentlich jeder organisierte Arbeiter hat laut Beschluß die Ehrenpflicht, einen Bon von 50 Pf., mindestens aber einen solchen von 25 Pf. zu lösen. Aus

### Entartung.

Hat die Natur sich auch verschlechtert, Und nimmt die Menschenteiler an? Wird dünnt, die Pflanzen und die Tiere, Sie lägen jetzt wie jedermann.

Ich glaub' nicht an der Aile Reuschheit, Es buhlt im Irt der bunten Welt, Der Schmetterling; der flüht und flattert Um Land' mit ihrer Unschuld weg.

Von der Reichsheiden der Weichen Halt ich nicht, Die Keine Baum Mit den künftigen Duffen löst Sie Und heimlich fördert sie nach Luft.

Ich zweifle auch, ob sie empfindet, Die Nachtigall, das, was sie singt; Sie überreißt und schluchzt und triffert Nur aus Routine, wie mich dünnt.

Die Wahrheit schwindet von der Erde, Auch mit der Zeit ist es vordr. Die Hunde nebeln nach und hürten Wie Iohn, doch sind sie nicht mehr treu.

Heinrich Heine.

### Mißstände im Bäckergewerbe.

Man weiß, wie sehr gegen die Feststellung des Maximal-Arbeitstages im Bäckergewerbe Stellung genommen worden ist. Zu allen diesen Fragen nahm am Mittwoch Gen. Hebel im Reichstagsrat das Wort und entwickelte folgende interessanten Ausführungen:

Wir erwarten, daß es heute zu einer Art von Sturmloos gegen die Bäckerei-Berufung käme und Einwände kommen würden. Ich darf angeben, die Bäckerei-Berufung außer Kraft zu setzen, falls die Regierung nicht eine entsprechende Erklärung abgibt. Nach dem, was v. Bötticher gesagt, heißt die Sache noch in der Schwebel. Es etwas gesprochen wird, kann noch niemand sagen. Es ist schon aus den früheren Verhandlungen hervorgegangen, daß sich die große Mehrzahl der Parteien gegen die Berufung erklärte. Man hätte als ich ein Schritt seitens der Regierung in diese geleitet worden, der das ganze Bäckerei-Gewerbe ruinieren, der eine Art sozialer Revolution in unserem Wirtschaftslieben herbeiführt. Diese Auffassung ist noch wesentlich verstärkt worden durch die Art, wie die Bäckereimeister zu dieser Frage Stellung genommen haben. Anlässlich der Berufung des Bundesrates haben die betreffenden Bäckerei-Meister im vorigen Jahre in Breslau einen allgemeinen Bäckerei-Abgeordneten, auf dem diese Berufung hauptsächlich Gegenstand der Verhandlung war, hört man die Herren, die ja Jährlinge ohne Ausnahme sind, Iohn reden, dann find sie die besten, frommsten Vertreter des Christentums, tonnerernde Leute, Verherrlicher des heutigen Staats und der Gesellschaftsordnung, kurz von einer solchen Festigkeit und Dauerhaftigkeit, wie sie sich die Regierung nicht besser wünschen kann.

Hier aber, wo ihr persönliches Interesse in Frage gestellt wurde, schlagen die Herren einen Ton an, wie er in den Berfammlungen der Agrarier nicht wüßte klingen könnte. Nach der uns vorliegenden Statistik ist die Sonntagarbeit mehr von ungenügend großen Dauern. Unter den damals zur Verhandlung gekommenen Betrieben, etwas über 4000, gab es nicht weniger als 2941, in denen die Sonntagarbeit bis zu 12 Stunden dauerte, aber 666 Betriebe, in denen sie 12-14, 221 Betriebe, in denen sie 14-16, 61 Betriebe, in denen sie 16-18 und 2 Betriebe, in denen sie 18 Stunden dauerte. Dazu ist der Bäckerei-Arbeiter, der geübte Arbeiter, unter Bedingungen zu arbeiten, die viel schlimmer sind, als die der meisten Arbeiter und in Vokalien, die luft und lichtlos überhitzt und von Staub erfüllt sind, kurz unter den denkbar unangünstigen, in sanitärer Beziehung geradezu furchtbaren Zuständen. Wenn die so ausgebeutete und malträtierte Arbeiterkraft eine Verarbeitung der Arbeitszeit auf ein menschwürdiges Maß verlangt, sollten alle, besonders aber die, die sich hier als Vertreter des Christentums aufspielen, das mit großer Freude begrüßen und alles aufheben, daß die Regierung zu deren Schutz etwas thut. Statt dessen macht man von allen Seiten Opposition dagegen. Man erklärt, daß Vorgehen der Regierung sei nicht im Einklang mit dem Gesetz.

Die Bäckereimeister machen sich natürlich dieser Vorwand zu nütze und ließen es in Berlin, Hamburg u. d. darauf ankommen, wie die Behörde entscheidet, falls die Berufung übertraten. Einzelne Vertreter erklärten dreist: Wir überleben die Berufung absichtlich; wir wollen gefast kein, damit die Ge-

richte entscheiden. Diese entscheiden in allen Fällen, die Berufung sei rechtmäßig. Kann, wenn das bishigen Sozialreform in Deutschland nicht die reinste Abzehr sei soll, der Reichstag und Regierung den Wünschen der Bäckereimeister entgegenkommen? Die Herren erklären, sie gingen bei Aufrechterhaltung der Berufung zu Grunde. Wenn nun ein Gewerbe nur aufrecht erhalten werden kann, wenn die Arbeiter unter den menschenwürdigsten Bedingungen Nacht für Nacht arbeiten, dann mag es zu Grunde gehen. Es geht aber nicht zu Grunde, das ist auch nicht nötig. Denn viele Meister kommen mit der Berufung aus. Man muß fragen: Kann eine solche Berufung eine sozialpolitische Reform genannt werden? Wie traurig müssen die Arbeitsbedingungen dieser Arbeiterklasse sein, für die eine solche Berufung als Fortschritt angesehen wird? Die Bäder leben sie aber als eine Reformmaßregel an. Herr v. Bötticher führt aus: Die Leute können auch nach 16 Stunden noch allerlei Nebenarbeiten machen. Was für Nebenarbeiten? Solchen Bäckereimeistern hat der Handelsminister auf ihre Entlohnung geantwortet: Unter solche Nebenarbeiten gehören das Wehlabtragen, Kohlen- und Holzentragen, Holzhacken u. dgl. Nachdem also die Leute in den ungenügendsten Nebenarbeiten bis spät in die Nacht arbeiten müssen sie noch täglich 2 1/2 Stunden mit solchen unangenehmen und schweren Arbeiten beschäftigt werden! Nachdem diese 16 stündige Arbeitstätigkeit innegehalten soll der Meister die übrigen 8 Stunden seinen Mitmenschen als Ruhe gönnen. Seine Werke, Oefen oder Ofen würde er nicht 16 Stunden anspannen, die würde er ruime- rten, die letzten sein Geld, der Heile nicht. In dieser unzumutbar geworden, warten drei auf der Strafe. Das ist die Erklärung für diese ganz eigenartige humane Auffassung jener Herren.

Die Berliner Polizei ist ja in gewissem Sinne eine muster-gültige Kontrolle, es ist aber auch vorzuziehen, daß die vorge-schriebene Durchsuchung der Zeit von dem Meister unterzeichnet wurde. Nach der Vorchrift soll sie in der Werkstatt hängen. Die Wahrscheinlichkeit, daß das Loosen sehr oft übersehen wird, ist nach der Statistik, die ich gestern von hiesigen Bäckerei-Arbeitern bekommen habe, sehr stark voranden. Vielfach haben die Arbeiter den Unternehmer denunziert, aber in allen solchen Fällen sind die Bestrafungen ganz außerordentlich mild ausgefallen, und darin finden zunächst die Berliner Bäckereimeister eine Art Ermüdung. Nach der Berliner Statistik gibt es 365 Bäckereibetriebe, darunter 191, in denen der Maximalarbeitsloos beim die Berufung streng befolgt wird. In 164 Betrieben wird die Berufung nicht durch-gesührt. Davon waren in 7 Betrieben die tägliche Arbeit 18 bis 20 Stunden (Södt, dort!), in 34 Betrieben 16 bis 17 Stunden, in 46 Betrieben 15-16, in 70 Betrieben 14-15 Stunden, in 28 Be-trieben 13-14 Stunden. Es wird also 13-20 Stunden pro Tag gearbeitet, aber davon macht die Polizei nichts.

Durch die Berufung sind die Bäckereimeister verpflichtet, ihren Gehilfen ein größeres Maß von Ruhe zu gewähren als ihren Arbeitern. Im ersten Jahre sollen die Gehilfen zwei Stunden weniger beschäftigt werden als die Gesellen, und im zweiten und dritten Jahre eine Stunde weniger. Inaßsächlich arbeiten aber die Gehilfen durchschnittlich weit länger als die Gesellen. Man hat sie ausgebeutet und im hohen Maße ihr junges Leben zu Grunde gerichtet. Gerade in Berlin haben wir den alten Zustand vor der Berufung, das nämlich die Gehilfen längere Arbeitszeit haben als die Gesellen. In fünf Betrieben mußten sie sogar täglich 17 bis 18 Stunden arbeiten, in zehn Betrieben von 2 Uhr nachts bis 7 Uhr abends, ohne Ruhepause, in vierzehn anderen Sit, daß diese ganze Kontrolle für die Frage ist, also eigentlich gar keine Kontrolle. Darum fordere ich heute wieder, daß man für die Bäckerei spezielle Gewerbe-Inspektoren ernannt, vielleicht mit Hilfe im-Inspektoren, tüchtiger Arbeiter. Ja, wenn das Interesse der Arbeit die Frage kommt, dann ist alle Religion, alles Christen-tum, aller Nationalismus beim Teufel, denn nicht es nur ein Interesse, das der Mensch hat, sondern ein Wohlstand.

Die Statistik ergibt auch die Notwendigkeit einer ordentlichen sanitären Kontrolle der Bäckereiverhältnisse. Nach der Statistik des Bundes der Bäckerei-Arbeiter sind 365 Entlohnungen an einem Tage vorgekommen, darunter 182 Gewerbe-Entlohnungen an den Gehilfen, die zur Arbeit gebraucht werden, an den Jüngern und Armen. Sie können sich denken, was für Wirkung das auf die Arbeitgeber hat. Hundert Augenleiden sind vorgekommen, 56 Gesichtskrankheiten und eine Anzahl von Gehirnerkrankungen. Es herrschen hier geradezu grauenhafte Zustände. Ich hoffe, daß die Regierung nicht nur ihre Berufung abschwächen, sondern noch erweitern wird. Sie sind im Leben wie Arbeiter gewesen. Herr v. Bötticher, Iohn würden Sie wissen, daß unter 100 Arbeitern 90 nicht wagen, den Meister eine unangenehme Antwort zu geben. Die Regierung sollte durch sachverständige Leute, Ärzte u. die Arbeitsstätten und Schlafstätten in den Bäckereien untersuchen lassen, sie würde dann ein Bild bekommen, das Ihnen thätlich-lich die Haare zu Berge stehen. In den neu errichteten Bäckereien hat man allerdings von vornherein auch bessere Einrichtungen getroffen. Am Interesse der Arbeiter, nicht nur Iohnen auch die gelangten Substitutions muß gründlich Wandel geschaffen werden.

### Tagesgeschichte.

**Reaktion ist Trumpf.** Wenn das neue Wahlgesetz in Sachen schon Beweis genug für die fortschreitende Reaktion war, so zeigt auch in einem der ehemals „liberalen“ Klein-staaten sich ein solches Bild. In Meiningen ist dem eben verammelten Landtag ein Gemeindevahlgeseztentwurf zugegangen, der deutlich den Stempel trägt, den das Gesetz in Sachen trug, den der Sozialistenvernichtungs-Kommission Meiningen gibt es nämlich sozialdemokratische Stadtratsordern und die sollen in Zukunft unmöglich werden. Der Gemeindevahlgeseztentwurf trägt der Reichsheiden Rechnung und gewährt jedem 25jährigen Deutschen Gemeindevahlgeseztentwurf unter ziemlich leichten Bedingungen. Aber das Maß des Stimmrechtes wird in einer Weise verteilt, die das Dreiklassenystem übertrumpft. Wer nämlich mehr als 15 M. direkte Staatssteuer zahlt (Haus-, Grund- und Einkommensteuer), hat je nach der Höhe dieser Steuersumme mehrere und zwar bis zu 20 Stim-men. Die Staffel ist folgende: Steuer von 15-30 M. gewährt 2 Stimmen, von 30-50 M. 3 Stimmen, von 50-75 M. 4 Stimmen, von 75-120 M. 5 Stimmen. Mehr als 100 M. Steuer gewährt dann weiter eine Stimme mehr bis zum Maximum von 20 Stimmen. Jeder größere Industrielle -- und auf die Industriellen ist ja das System gemünzt -- stimmt also 20 seiner sozialistischen Arbeiter oder Mitbürger nieder und das scheint nach angefertigten Berechnungen und Beobachtungen auszureichen. Während man schon anderswo zur Einsicht gelangt, daß die Teilnahme der Benachteiligten an der Verwaltung und ihre Mitarbeit in allen öffentlichen Angelegenheiten des sozialen Friedens dient, beginnt man also im Herzogtum Meiningen mit einer weit schroffer in die Augen fallenden Methode, dem Geldbesitze die Allein-herrschaft auf dem Rathaus und in der Gemeindeverwaltung zu sichern. -- Die Sozialdemokratie wird dabei nichts verlieren, ihre Angehörigen werden mit um so größerer Energie den Kampf gegen die Reaktion unter den neuen Verhältnissen führen und die Zukunft wird ja lehren, daß man mit solchen reaktionären Maßregeln den Siegeszug des Proletariats nicht aufzuhalten vermag.

**Der Gesetzentwurf über die Abänderung der Alters- und Invaliditätsversicherung** hat in den Ausschüssen des Bundesrats mannigfache Abänderungen erfahren. -- Wesentlich beabsichtigt der Gesetzentwurf ein teilweises Zusammenwerfen aller Fonds der verschiedenen Provinzialversicherungsanstalten.

**Als Wahlsparole für die nächsten Reichstags-wahlen** wird von konservativer Seite der Kampf gegen die Handelskern-äge verüht. Nach der Konf. Korrektur hat Graf Vinburg-Sturum auf einer Verammlung des Bundes der Landwirte in Breslau die Aufforderung erlassen, dafür zu sorgen, daß von konterativen Männern kein Abgeordneter gewählt werde, welcher bereit ist, Handelsverträgen seine Zustimmung zu geben, in denen eine Bindung der Zölle ausgesprochen ist.

Die hinterliegenden Konventionen müssen danach in großer Verlegenheit sein, denn thätlich steht die Erneuerung der Handelsverträge, die 1904 ablaufen, für den nächsten Reichstags-tag kaum schon in Frage. Ubrigens ist es sehr fraglich, ob die Parole zugünstig sein wird. Die kaiserlichen Landwirte werden zweifellos die durch die Bindung der Zölle geschaffene Stetigkeit der Verhältnisse zu schätzen wissen und sie nicht leichtfertig opfern wollen. Dieser Bauernfang wird darum auch keinen großen Erfolg haben.

**Eine beachtenswerte Begegnung** wird jetzt bekannt. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgemalt und Reueunleidigung war der Gerichtshofessor Max Billa von einiger Zeit zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten und drei Wochen verurteilt worden. Der Staatsanwalt

## Inventory-Ausverkauf.

Die Restbestände nur neuer Damen-Konfektion kommen jetzt zu folgenden Preisen zum Verkauf.

Jackets, bisher 4-8 Mk.,	jetzt 2-4 Mk.	Capes, bisher 8-20 Mk.	jetzt 4-10 Mk.
„ bisher 10-16 Mk.,	„ 5-9 „	Frauenmäntel, bisher 25-30 Mk.,	„ 12-18 „
„ bisher 20-40 Mk.,	„ 10-15 „	Regenmäntel, bisher 8-20 Mk.,	„ 5-12 „
Radmäntel, bisher 7-20 Mk.,	„ 5-12 „	Radmäntel, bisher 25-50 Mk.,	„ 15-20 „

Ein Posten Blusen, hell und dunkel, enorm billig.

Ich bitte die Auslagen zu besichtigen! **M. Schneider,** Halle a. S., Leipzigstr. 94. — Streng reelle Bedienung. —









# Gustav Jahme, Halle a. S., Poststraße 18.

Spezial-Betten-Ausstattungs-Geschäft, größtes am Platze.  
Neue Bettfedern und Daunen, 50 Ballen zur Auswahl.  
Geringe Federn das Pfund von 35 Pf. an.

Beste Betten, 1 großes rated Oberbett, Unterbett, 2 Kissen von 12 Pf. an.  
Gedrehte Bettfedern, fertige Bettfedern, Holz- und Eisen-Bettstellen mit und ohne Matratzen, große Auswahl. Schlaf- und Bettdecken. Versandt nach auswärts.



**Der Kanarienzüchter-Verein**  
für Halle a. S. und Umgegend  
hält am 16., 17. und 18. Januar d. J. eine  
**Ausstellung von edlen Kanarienvögeln**  
mit Prämierung und Verkauf  
im „Eideller“, Vitzthumstr. 11, ab. Außerdem werden  
noch eine Anzahl Domschnecken, darunter Lieberkingende, und  
verschiedene Artenfüten zur Zucht und Pflege der Kanarienvögel  
ausgestellt.  
Zu zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein Der Vorstand.

**Donnerstag den 17. Januar 1897**  
**großer Familienabend mit Frei-Konzert**  
wovon ergebenst einladet  
**Fr. Ehrhardt** **Wersburgerstr. 169.**  
Saal mit Vereinszimmer sofort zu vergeben.

**Tanz-Unterricht.**  
Zu meinem am Dienstag den 19. Januar im Etablissement „Mosesthal“  
begleitenden 2. Winterkursus für Abteilungen und einzelne Personen  
werden gefl. Anmeldungen jederzeit entgegengenommen. Gleichzeitige  
empfehle ich mich einem hochgeachteten Publikum zum Einleiten von Schauläufen etc.  
Ad. Fröhe, Kanjlehrer, Freyhauptstraße 2, III, neuer Marktplatz.

**R. Gottschalks**  
Masken-, Theater-Garderoben-  
Verleih-Institut  
kleine Ulrichstraße 25, I.  
hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner  
Herren- und Damen-Masken-Kostüme  
bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

**Zur Karnevalsaison**  
empfehlen wir Wiederverkäufern in größter Auswahl:  
Larven, Narrenkappen, Karnevalartikel usw.  
zu billigen Preisen.  
**Gebr. Buttermilch, Halle a. S.,**  
Landwehrstr. 9.

**Lederhandlung und Schäftefabrik**  
**F. Noah**  
Galle, gr. Klausstr. 7 - Siebichenstein, Burgstr. 66  
empfiehlt  
Sohl-, Ober- und Futterleder,  
speziell Ober- und Innerleder-Ausschnitt.  
Großes Lager  
aller Sorten nahfertiger Schäfte.  
Wahrschäfte innerhalb kürzester Zeit bei billigster  
Berechnung.  
**Leisten neuester Facons.**  
Sämtl. Schuhmacher-Bedarfs-Artikel u. Werkzeuge.  
Crème, Lacke, Appretur,  
Wichse, Fett  
zur Erhaltung und Konfervierung aller Lederorten.

Bettfedern mit Matratze, Wollehafer, ver-  
tauscht billig Friedrichstraße 30, III. | Pl. Stube als Schlafstelle zu verm.  
Siebichenstein, Auguststraße 55, I.

**ff. Sauerkoht,**  
per Pf. 6 J. empfiehlt  
**Richard v. Zittwitz,**  
Friedrichsplatz 4.



**Sparmann's**  
Reparaturwerkstatt  
ist und bleibt die billigste und reellste.  
Eine sorgfältige Durchsicht sowie genaue  
Regulage einer jeden Uhr. Neue Feder  
1 Mk., neuer Zylinder 2 Mk., Reinigen  
1 Mk., Rapsöl 15 Pf., Schüssel 5 Pf.  
Garantie 2 Jahre.



**Schuhwaren!**  
45 gr. Ulrichstrasse 45.  
Erstlingsstühle v. 0.35 - 1.00 an  
Damen Jagdschuh 3.50 -  
Damen Schuh - v. Zug -  
Schuh 3.00 -  
Damen Lederhandschuh 2.50 -  
Damen Handschuh 1.80 -  
Damen Lederschuhe 2.90 -  
Damen Lederschuhe 3.00 -  
Damen Gummischuh 3.00 -  
Herren Jagdschuh, genagelt 4.50 -  
Herren Jagdschuh 5.00 -  
Herren Handschuh 3.50 -  
Herren Handschuh 2.50 -  
Herren Handschuh 2.50 -  
Herren Handschuh 9.00 -  
Damen Handschuh 0.80 -  
Damen Handschuh 0.35 -  
Damen Handschuh mit Lederbesatz 2.80 -  
Damen Handschuh 2.90 -  
Damen Handschuh 1.60 -  
Kinder Handschuh 0.40 -  
sowie  
sämtliche Filzwaren zu je dem nur an-  
nehmbarsten Preise  
**Wiener**  
**Schuhwaren-Bazar,**  
45 gr. Ulrichstr. 45,  
S. Jacob.

Hierdurch beehre ich mich meiner geehrten Kundschaft, sowie dem  
geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, dass ich vom 1. Jan. 1897 ab meine  
**Möbelfabrik u. Magazin**

von Rathausstrasse 6 nach meinem Grundstück  
**Rathausstrasse 2**  
verlegt und am 16. Januar d. J. den Geschäftsbetrieb in vollem Umfange  
aufnehmen werde.  
Für das mir bisher erwiesene Vertrauen und Wohlwollen bestens  
dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meine jetzt bedeutend vorgrößernden  
Geschäftsräume übertragen zu wollen. Durch bequeme und übersicht-  
liche Aufstellung ganzer Möbelausstattungen glaube ich allen an mich  
gestellten Anforderungen genügen zu können, und soll es mein fort-  
gesetztes Bestreben sein, bei reeller Bedienung und dankbar-  
billigsten Preisen das Beste zu bieten.  
Einem ferneren geneigten Wohlwollen mich bestens empfohlen  
haltend.  
Hochachtungsvoll

**Bernh. Grunwald,**  
Tischlermeister.

**In Freien Stunden.**  
Eine Wochenchrift.  
Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk.

Inhalt:  
**Siebzehnhundertdreundreuzig.**  
Histor. Roman von Viktor Hugo.  
Jede Woche erscheint ein Heft à 10 Pf.  
Zu haben in der **Volksbuchhandlung**  
Böhlergasse 1.  
Alle Expedienten nehmen Bestellungen entgegen.



**C. Hammer,**  
Uhrenhandlung,  
Leipzigerstr. 42.  
Großes Lager in:  
Regulaturen, gehend, Mk. 12.  
Taschenuhren, Goldrand, Mk. 10.  
Wecker Mk. 2.50.  
Reparaturen:  
Federn einlegen Pl. 1.-, Glas 10  
Pf., Zeiger 10 Pf., Schlüssel 5 Pf.  
— Alles unter Garantie —

**Gebr. Kaffee,**  
hochfein im Geschmack, per Pf. 1.40  
empfiehlt  
**Richard v. Zittwitz,**  
Friedrichsplatz 4.  
Holzschuhe, Filzschuhe u. Filz-  
Bantoffeln, Holz-, Filz- und  
Kordbantoffeln verfertigt billige  
**D. Gründler, Holzschuh-  
Fabrik,**  
Friedrichsplatz 41.  
Leder- und Filz-Schuh  
aller Art hält bestens empfohlen  
**Otto Hammermann,**  
55 Weißstraße 55.

**Schuhwaren**  
in nur guter Qualität zu  
nachstehend billigsten Preisen.  
Frauen-Filzschuhe u. Pant. v. 0.50 an  
- Filzschuhe 2.50 -  
Kordbantoffeln 0.35 -  
Herren Jagdschuh 5.75 -  
Herren Jag. u. Schürsch. 4.90 -  
Kordbantoffeln 3.00 -  
Schaffelstiefel 5.50 -  
Damen Jag. u. Knopfstief. 5.50 -  
Jug. u. Schürsch. 3.50 -  
Sämtliche Neuheiten in Winterläden zu  
enorm billigen Preisen.  
**W. Wetterling,**  
Geiststr. 35.

# Radmäntel ■ Umhänge ■ Jacketts

verkaufen wir, um vor Beginn der neuen Saison ganz zu räumen, zu

## wirklichen Einkaufspreisen.

■ Auch unsere billigsten Sachen sind aus dauerhaften Stoffen gearbeitet und gut genäht. ■

Gr. Ulrichstr. 49  
(Alter Dessauer)

# Geschw. Loewendahl

Gr. Ulrichstr. 49  
(Alter Dessauer)

Spezial-Haus für Damen-Konfektion und Kinder-Garderobe.